

## Osttimor und Weltpolitik — von Marionetten und Geheimdiensten

Mittlerweile sind 10 Jahre vergangen seit der "offiziellen" Invasion indonesischer Truppen in Osttimor. In diesen 10 Jahren ist ein Viertel - oder mehr - der Osttimoresen umgekommen, in Kampfhandlungen, bei Massakern und v.a. durch Hunger. In diesen 10 Jahren gab es Widerstand gegen die Besatzer, der auch die fast tödliche Niederlage der FRETILIN 1978 überlebte und in den letzten Jahren wieder aufgeflammt ist. In diesen 10 Jahren steckte Indonesien mehr Geld in die Entwicklung der 27., annektierten Provinz als in jede andere - und kann seine Herrschaft immer noch nur durch Gewehre sichern. In diesen 10 Jahren wurde die katholische Kirche zu einer Zuflucht für die Bevölkerung; dieselbe katholische Kirche, die mit dem portugiesischen Kolonialismus und Faschismus verschwistert war und vor der Invasion überwiegend aus Nenn-Christen bestand. In diesen 10 Jahren ist die Auseinandersetzung um den völkerrechtlichen Status Osttimors in den UN immer mehr zum Erliegen gekommen; nur der Tatsache, daß das Thema nach 1982 von der Tagesordnung der Generalversammlung verschwand, ist es zuzuschreiben, daß dieser Punkt zunächst offengeblieben ist. In diesen 10 Jahren gab es das Phänomen in der Solidaritätsarbeit, den Konjunkturverlauf der Anteilnahme, und nur wenige sind übrig, die sich kontinuierlich mit der Lage in Osttimor befassen. In diesen 10 Jahren hat es auch sehr viele Versuche gegeben, den "Fall Osttimor" zu erklären, ihn weltpolitisch einzuordnen. Die Diskussion soll in diesem Artikel kritisch reflektiert werden.

In der Solidaritätsbewegung überwiegt die Tendenz, die Osttimoresen als Opfer einer imperialistischen Verschwörung zu betrachten - eine Erklärung des Falls, in der sich Vertreter der verschiedensten Richtungen zusammenfinden (1). - Nun, Hinweise auf eine Verschwörung finden sie genug.

### HEIMLICHKEITEN

Indonesien hatte doch ständig betont, es erhebe nur Ansprüche auf das ehemalige Niederländisch-Ostindien (2), finanzierte dabei aber heimlich APODETI, jene Partei, die das Ziel der Integration mit Indonesien verfolgte (3), bzw. erreichte in Gesprächen mit der UDT deren Umschwenken auf indonesischen Kurs (4).

Portugal hatte doch ständig betont, es wolle in einer geordneten Dekolonisierung den Willen des osttimoresischen Volkes akzeptieren (5), verhandelte aber heimlich mit Indonesien zwecks Tolerierung einer Integration (6).

In Australien gab es doch, u.a. wegen der Vorkommnisse im Zweiten Weltkrieg (7), große Sympathien für Osttimor, was sich z.B. in Beschlüssen der Labor Party ausdrückte (8); die Labor-Regierung aber gab schon sehr früh Indonesien zu verstehen, daß Australien eine indonesische Annexion akzeptieren würde (9). Die konservative Fraser-Regierung schließlich konterkarierte die Bemühungen der UN, sich durch ihren Sonderbeauftragten Guicciardi auch in FRETILIN-besetzten Zonen ein Bild von der Lage machen zu können, und ließ den Sender in Darwin schließen - die wichtigste Kommunikationsmöglichkeit für die FRETILIN mit der Außenwelt (10).

Die USA hatten nicht nur das Suharto-Regime an die Macht gebracht (11), sondern es auch bei der Annexion geheimdienstlich (12) und militärisch (13) unterstützt - zur Absicherung ihrer wirtschaftlichen und strategischen Interessen allgemein (14) bzw. speziell zur Sicherung der nördlich Timors verlaufen-

den Ombai-Wetar-Straße, eine von zwei Tiefwasserrinnen zwischen Indischen Ozean und Pazifik, die moderne Atom-U-Boote ohne Auftauchen passieren können (15). Nicht zuletzt wurde durch CIA-Einmischung auch die australische Labor-Regierung gestürzt (16), was die Solidaritätsarbeit innerhalb der Partei völlig wirkungslos machte. Andere westliche Staaten und Japan schließlich unterstützten Indonesiens Aggression ebenfalls militärisch und diplomatisch (17).

### UNTAUGLICH

Wie ist eine solche, durch viele sinnfällige Einzelheiten gestützte Verschwörungsthese zu bewerten? Hat der "US-Imperialismus" verborgen vor den Augen der "Weltöffentlichkeit" das indonesische "Marionettenregime" dazu benutzt, um seine Ziele zu erreichen, um die Etablierung "einer weiteren anti-imperialistischen Regierung" (18) zu verhindern? Wurden hierfür die anderen "US-hörigen Länder" eingespannt?

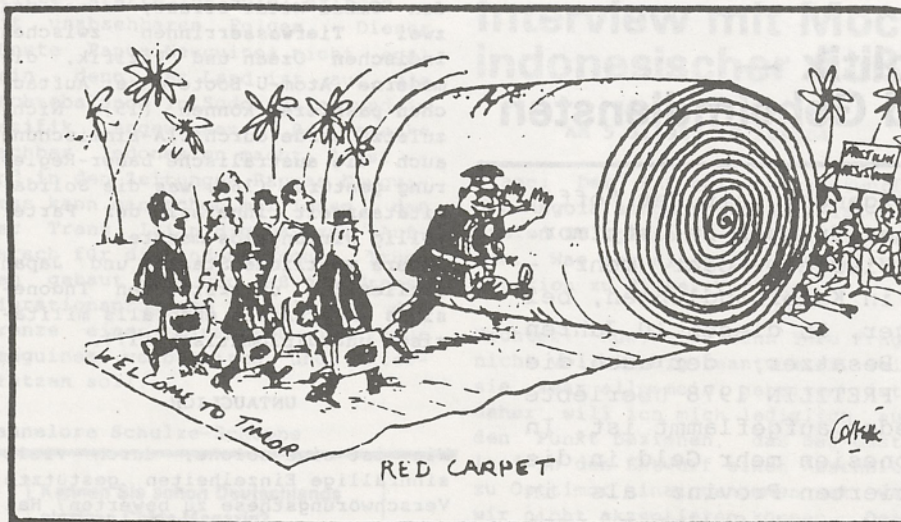
- Ich meine, eine solche Erklärung ist untauglich.

Schon 1966 schrieb der amerikanische Wissenschaftler WEATHERBEE (19) in einer lesenswerten Analyse der indonesischen Politik gegenüber Osttimor: "Die neue Führung (Suharto; K.M.) mag Timor in einem zukünftigen kritischen Moment als nützliches 'divertissement' (Vergnügen, Unterhaltung; K.M.) ansehen ... Schlußfolgernd können wir sagen, daß Portugiesisch-Timor in gewissem Sinn ein Treuhandgebiet ist - die Portugiesen verwalten es zu treuen Händen für Indonesien". (20)

Er erwähnt gleichfalls, daß auch die UdSSR erklärt habe, daß sie Osttimor als indonesisches Territorium betrachte (21). Daß diese Haltung durchaus nicht vereinzelt vertreten wurde, läßt sich an der internationalen Reaktion auf die indische Annexion Goas 1961 ablesen (22); und auch für die Indonesier stand nie zur Debatte, daß, "wenn das Volk von Timor heute oder morgen eine Revolution anfinde", Indonesien "es unterstützen würde ...

Nach der Unabhängigkeit, wenn sie unabhängig zu bleiben wünschten, gut ... Wenn sie nach Indonesien kommen wollen, werden wir mit uns darüber reden lassen". (23)

Solange das Zerbrechen des Salazar/Caetano-Regimes in Portugal an seinen Kolonialkriegen in Afrika nicht auf der Tagesordnung stand - und damit auch kein unabhängiges Osttimor - spielte die Insel weltpolitisch und in Indonesiens Rechnung keine Rolle. Für Indonesien hatte zu dieser Zeit (in der ersten Dekolonisierungs-Dekade) die Übernahme Westpapas, möglichst ohne Imageverlust, absoluten Vorrang (24). Hier deutet sich nun eine m.E. angemessenere Sichtweise an.



Der Besuch einer ausländischen Delegation in Osttimor, wie ihn ein australischer Karikaturist sieht. Aus West Australian, 9. September 1978.

#### NEUER ERKLÄRUNGSANSATZ

Nicht nur wird in einer wie auch immer gearteten Verschwörungsthese die "weltpolitische Wichtigkeit" (also wohlgerne: die Relevanz für die Staaten, die die ganze Welt zu ihrem Interessengebiet machen) Osttimors überschätzt, sondern auch die politischen Eigeninteressen und Handlungsmöglichkeiten der anderen Staaten (der "Marionetten" und "Hörigen") unterschätzt. Indonesien ist, gerade nach dem "Verlust Vietnams" das politisch, ökonomisch und strategisch wichtigste Land Südostasiens für "den Westen". Das bedeutet nun zwar einerseits, daß gegen gewisse Politiker (wie z.B. unter Sukarno) mit fast allen Mitteln vorgegangen wird, daß aber andererseits, aufgrund seines "Eigengewichts", Indonesiens Handlungsspielräume ausgeweitet werden. Nun heißt aber "Interessen des Westens" spätestens seit Anfang der 70er Jahre auch innerimperialistische Konkurrenz um Interessengebiete, wie gerade auch das Beispiel Südostasiens zeigt (25). Ähnliches, also ein gewisses (zu untersuchendes, aber meist unterschätztes) Maß an Politikautonomie, gilt mit Sicherheit auch für das "US-hörige Australien" (26), das unter der Labor-Regierung begann, an die Stelle einer US-orientierten Außenpolitik einen "regionalistischen" Kurs, also v.a. in Richtung einer engeren Zusammenarbeit mit Indonesien, zu setzen (27).

#### DER "FALL OSTTIMOR"

Wie läßt sich hier nun der "Fall Osttimor" einordnen? International besaß Osttimor kaum Relevanz, besonders im Vergleich mit den anderen portugiesischen Kolonien. Integration mit Indonesien

schien "natürlich" - bei den wenigen Beobachtern mit "Problembewußtsein". Bei Akutwerden der Dekolonisierung waren für den Verlauf der Ereignisse v.a. indonesische Interessen maßgebend ("natürlicher" Irredentismus, Furcht vor den Auswirkungen eines unabhängigen Osttimors auf andere "regionale Konflikte", Furcht vor rotchinesischem Einfluß in der Region). Portugals Interesse an einer raschen Dekolonisierung ohne Folgekosten kamen diese Wünsche entgegen. Für alle anderen Staaten mit bestimmten Interessen in der Region gab es keinen Handlungsbedarf (28). Nur die Tatsache, daß die Osttimoresen nicht mitspielten (u.a. weil sie diese Konstellation verkannten!) und daß Portugal aus diesem Grund die Ereignisse nicht mehr in die gewünschte Richtung steuern konnte, verursachte die militärische Eskalation des Konflikts. Die militärische, politische, wirtschaftliche Unterstützung Indonesiens in diesem Konflikt durch USA, Australien, Japan und Westeuropa erklärt sich nicht aus einem spezifischen Interesse an der Verhinderung eines unabhängigen Osttimors (wie die Geschichte der Dekolonisierung zeigt, läßt es sich auch und gerade mit politisch unabhängigen Staaten sehr gut leben), sondern aus dem Interesse an einem stabilen Indonesien und konkurrierender Einflußsicherung bzw. -gewinnung.

#### DIE VEREINTEN NATIONEN

An dieser Stelle ist ebenso eine kritische Würdigung der UN angebracht, da deren Rolle in vielen Erklärungsversuchen wichtig erscheint. Es reicht keinesfalls aus, die entsprechenden UN-Resolutionen und Charta-Artikel zu zitieren, in denen das Recht jedes Volkes auf

Selbstbestimmung festgelegt ist, um damit einen moralischen Anspruch der Osttimoresen auf Unabhängigkeit zu postulieren (29). Wir dürfen nicht verkennen, daß solche Resolutionen und Verträge (Zwischen-)Ergebnisse eines politischen Prozesses sind, die (nicht nur in Ermangelung einer durchsetzenden Gewalt) politisch disponibel bleiben.

CRAWFORD/DAYANIDHI, die sehr dezidiert "westliche" Positionen im Fall Osttimors vertreten, weisen zurecht auf "Widersprüche, die dem Prozeß der Dekolonisierung innewohnen, so wie er von den UN definiert wird", hin und auch darauf, daß "keine genaue und allgemein akzeptierte Definition von Selbstbestimmung jemals formuliert worden ist" (30). Genauso haben sie recht, wenn sie sagen, daß "die UN, mehr als daß sie ihn steuerten, dem Prozeß der Dekolonisierung lediglich vorstanden" (31). Mit dem "Mangel an Genauigkeit" und dem "Fehlen allgemeiner Akzeptanz" von Regeln kommen wir allerdings nicht weiter. Gerade Osttimor und z.B. die Auseinandersetzungen in der Blockfreien-Bewegung darüber (32) weisen auf die Bedeutung von staatlichen Interessen und internationaler Durchsetzungsfähigkeit hin. Um das Scheitern des Befreiungsversuchs der Osttimoresen einordnen zu können, brauchen wir also nicht darauf zu verzichten, Indonesiens weltpolitische Rolle einzubeziehen. Falsch ist sowohl, hierfür nach einem aktiven Eingreifen imperialistischer Mächte bevorzugt zu suchen (strukturelle Gewalt!), als auch die Rolle der Vereinten Nationen bzw. des Völkerrechts überhaupt idealistisch zu überschätzen.

#### SCHLUSS

Diese Ausführungen sind notgedrungen sehr abgekürzt und können interessante Teilbereiche lediglich anschneiden. Zur Diskussion gestellt werden soll hiermit der Versuch, öffentlichkeitswirksame Solidaritätsaktionen, die "natürlich" moralisch daherkommen (müssen, um etwas/Leute zu bewegen), und Erklärungen des Falles, die hoffentlich auch öffentlich wirksam werden, wo aber moralische Argumentation zu falschen Schlüssen führt, begrifflich zu scheitern. Eine wie auch immer geartete Verschwörungsthese wird der Realität nicht gerecht und resultiert in Fehleinschätzung von Handlungsmöglichkeiten. (Wobei wir, anders als viele Timoresen, solche Fehleinschätzungen überlebt haben.)

Klaus Marquadt

## ANMERKUNGEN

- (1) Vertreter der Stamokap-Theorie, wie z. B. FRENEY und GARCIA, und bürgerliche Wissenschaftler, wie z. B. CHOMSKY
- (2) z. B. die jeweiligen Außenminister BUBANDRIO, Okt. 1962, zit. in: WEATHERBEE 1966:690; und MALIK, Juni 1974, zit. in: LUDWIG/HORTA 1985:30
- (3) z. B. HOADLEY 1975:5f; FRENEY 1980:10
- (4) z. B. KOHEN/TAYLOR 1979:20; BUDIARDJO/LIEM 1984:6
- (5) z. B. ALMEIDA SANTOS, Okt. 1974, zit. in: DECOLONIZATION:13; SOARES, Okt. 1974, zit. in: KOHEN/TAYLOR 1979:108
- (6) Sendung im port. Fernsehen, Okt. 1981, zit. in: JOLLIFFE 1981:114-6; RETBÜLL 1983:60
- (7) z. B. LUDWIG/HORTA 1985:23; HILL 1976:45
- (8) z. B. HILL 1976:46; VIVIANI 1976: 209f
- (9) z. B. EVANS 1975:78; HASTINGS 1975:19
- (10) z. B. VIVIANI 1978:245ff; LAWLESS 1976: 957f
- (11) z. B. FRANKE 1983:46-48; SIEGEL 1978:27
- (12) z. B. FRENEY 1980:14ff; GARCIA 1982:39
- (13) z. B. FRANKE 1983:48-50; SIDELL 1981:47f
- (14) z. B. NIXON, Okt. 1967, zit. in: FRANKE 1983:44; Amerikanisches Außenministerium, 1975 in einem Kongreßbericht, zit. in: KOHEN/TAYLOR 1979:96
- (15) FRENEY 1980:11; TANTER 1977:5
- (16) FRENEY 1983; vgl. den Film "Der Falke und der Schneemann"
- (17) z. B. KOHEN/TAYLOR 1979:111-21; CHOMSKY 1979:passim
- (18) GARCIA 1982:39
- (19) "engagiert sich für die indonesische Okkupation Osttimors", program Nr. 82: 42
- (20) WEATHERBEE 1966:695
- (21) a.a.O.:692f
- (22) z. B. LASS 1975:10f
- (23) General MOKOGINTA, Mai 1963, zit. in: WEATHERBEE 1966:691
- (24) z. B. SIEBECK 1978:173-5
- (25) vgl. die letzten SOA-Informationen
- (26) GARCIA 1982:39
- (27) "Australien ist vital an Indonesiens fortdauernder nationaler Einheit interessiert, von der die regionale Stabilität abhängt." HASTINGS 1975:18; vgl. auch VIVIANI 1976:200ff
- (28) vgl. z. B. die Formulierung im NATIONAL INTELLIGENCE DAILY v. 7.12. 1975: "Die US-Interessen werden derzeit vermutlich durch die Unterstützung Indonesiens in dieser Frage am besten gewahrt...", zit. nach LUDWIG/HORTA 1985:68; oder die Wertung des Tapol-Bulletins über die Timor-Papiere: "Sie enthüllen gefühllose Gleichgültigkeit auf der Seite der westlichen Mächte gegenüber Ereignissen, über die sie vollständig informiert waren...", TAPOL-Bulletin No. 52, Juli 1982:13
- (29) z. B. KOHEN/TAYLOR 1979:127-33; BROWNING/VITKA 1984:passim
- (30) CRAWFORD/DAYANIDHI 1977:423
- (31) a.a.O.:430
- (32) vgl. das letzte Gipfeltreffen: FINAL DECLARATION:71; und FRITSCH 1985

# Interview mit Mari Alkatari, Mitglied des ZK der FRETILIN,

AM 5.9.1985 IN LUANDA

**Frage:** Können Sie zuerst einiges über die aktuelle Situation im Freiheitskampf der Fretilin gegen die indonesischen Invasoren, so wie sie sich im Land darstellt, sagen?

**Mari:** Die Situation ist in diesem Jahr besser geworden als in den vergangenen Jahren, weil es uns gelungen ist, unsere Kontrolle über 70 % des nationalen Territoriums zu verfestigen. Wir bereiten nun eine Reorganisierung unserer Kräfte zu einer regulären Streitmacht vor - die bisherige Guerilla hatte eine andere Kommandostruktur - um in den kontrollierten Gebieten aktiver vorzugehen. Wir glauben, daß die Situation für uns jetzt unmittelbar besser wird und wir nahe daran sind, die indonesische Infanterie - die feindliche Infanterie - in die Defensive zu drängen. Ja, wir geben zu, daß die Luftwaffe, die feindliche Luftwaffe, sehr aktiv ist; da es für sie aber keine großen Ziele gibt, ist es für den Feind nicht sonderlich effektiv, die Luftwaffe einzusetzen. So können Sie auch die jüngste Erklärung des indonesischen Oberbefehlshabers verstehen, in der er öffentlich eingestand, daß es keinen militärischen Weg zu einer Lösung des Osttimor-Konflikts gibt.

**Frage:** Können Sie etwas über Qualität und Anzahl der indonesischen Truppen sagen, die auf Osttimor stationiert sind?

**Mari:** Die Indonesier unterhalten derzeit etwa 30.000 Mann Infanterie sowie - nicht regelmäßig, aber wenn sie irgendeine große Operation brauchen - als Nachschub, Unterstützung dieser 30.000 etwa 5.000 Mann mehr - Luftlandetruppen und -kommandos - wenn sie versuchen, unsere Stellung zu erobern oder zu zerstören. In diesem Jahr, 1985, haben sie im Februar/März eine Großoffensive einzuleiten versucht, die jedoch für sie ein vollständiger Fehlschlag wurde, weil es ihrem Stabschef, ihrem militärischen Stab nicht gelungen ist, die Luftwaffe gut zu organisieren, und es ihnen so unmöglich war, die Großoffensive in dieser Art und Weise, in diesem Jahr durchzuführen. Dieser Schlag war das erstemal seit dem Beginn der Invasion, daß es den Indonesiern nicht gelungen ist, eine große, eine sehr große Operation in Osttimor zu starten.

**Frage:** Können Sie etwas - ein konkretes Beispiel - über die Methoden sagen, mit denen die Indonesier gegen Ihr Volk arbeiten, wenn sie ihre Kommandos und Stoßtruppunternehmen durchführen?

**Mari:** Es ist im Moment sehr schwierig, konkrete Beispiele zu geben, weil es eine Fülle von Beispielen gibt. Die Praxis des Feindes besteht immer darin, sich repressiver und immer repressiver gegenüber der Zivilbevölkerung zu verhalten, wenn seine militärischen Operationen gegen unsere Kräfte nicht glücken. Gerade jetzt hat er wieder begonnen, die Zivilbevölkerung sehr zu schikanieren. Das ist immer seine Praxis gewesen, aber seit 1983 bis heute ist diese Unterdrückung zunehmend eindrücklicher geworden, hauptsächlich durch Deportation der Familien von Guerillamitgliedern. Die meisten von ihnen sind jetzt zunächst auf die indonesischen Inseln deportiert worden, auf Bali, nach Jakarta, nach Surabaya, und einige sind verschwunden. Bis heute, wie Sie wissen, hat Amnesty International viele Fälle von Verschwinden, von Ermordeten angehängert und alle Arten von Unterdrückung, die in unserem Land Anwendung finden.

**Frage:** Sie berichteten, daß der indonesische Kommandeur sagte, es gebe keine militärische Lösung. Können Sie etwas über die internationale Unterstützung Ihres Unabhängigkeitskampfes sagen?

**Mari:** Wir kämpfen bis heute international, um die Weltöffentlichkeit über die in Osttimor neugeschaffene Situation zu informieren. Wir glauben, daß die neue Situation günstiger ist für eine politische Lösung anstatt einer militärischen. Wir, von unserer Seite aus, denken nicht an eine militärische Lösung. Wir befinden uns nur deshalb in militärischen Auseinandersetzungen, um den Verhandlungsprozeß im Rahmen der Vereinten Nationen zu beschleunigen. Wie Sie wissen, hat die Generalversammlung 1982 die Resolution 37/30 beschlossen, die den Generalsekretär anwies, nach einer politischen Lösung der Osttimor-Frage zu suchen. Und der Generalsekretär versucht dies schon seit zwei oder drei Jahren. Ja, wir wissen, daß Fretilin bis jetzt nicht hinzugezogen worden ist, aber wir sind sicher, daß es keine Lösung gibt ohne die Teilnahme Fretilins. Das ist die Realität. Und daher denken wir, daß es eines Tages dem Generalsekretär und Portugal und sogar Indonesien bewußt wird, daß es für die Osttimor-Frage, den Konflikt in Osttimor keine Lösung gibt ohne die Beteiligung der Fretilin. Auf der anderen Seite sind wir uns der Schwierigkeiten bewußt, die uns international begegnen, denn Indonesien ist ein sehr großes Land;

